

Bräuer-Beitrag.

Offizielles Organ aller organisierten Brauereiarbeiter.

Sämtliche Briefe sind zu adressieren an G. Bauer; — alle Geldsendungen sind zu richten an S. Kagerl; — Versammlungsberichte und alles die Zeitung Betreffende sind zu richten an F. Krieger, sämtlich in Hannover, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — Postzeitungsliste Nr. 1202. Redaktion: F. Krieger, Hannover. Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mk., für das Ausland 2 Mark pro Quartal. Inserate kostet die sechsgespaltene Zeile 20 Pfg.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin, Kreuzbergstr. 9, Seitenfl. I. — Vorsitzender der Rechtschutz-Kommission: E. Stidel, Frankfurt a. M., Höhenstraße Nr. 32. Vorsitzender der Presz-Kommission: C. Brandt, Linden-Hannover, Wittelindstraße 20, 1. Etage.

Nr. 3.

Hannover, den 17. Januar 1902.

12. Jahrgang.

Die Neuerungen im Gewerbegerichtsgesetz.

Die Gewerbegerichtsnovelle vom 24. Juni 1901, betreffend Abänderung des Gesetzes vom 29. Juli 1890 über die Gewerbegerichte, ist mit dem 1. Januar 1902 in Kraft getreten. Die Gewerbegerichte haben im Laufe der Zeit wegen ihrer unparteiischen Rechtsprechung und schnellen Erledigung der Streitfälle, letzteres im Gegensatz zu dem langweiligen Verfahren vor den ordentlichen Gerichten, immer mehr an Bedeutung und Sympathie gewonnen, ausgenommen bei denjenigen Unternehmern, die auf dem Standpunkt der Dortmunder Handelskammer oder des Generalsekretärs des Scharfmacherverbandes (Zentralverbandes deutsch. Industrieller), Dued, stehen, welche nur in der einseitigen Dekretierung der Arbeitsverträge und deren beliebiger Auslegung und Umwandlung durch die Unternehmer das diesen zukommende und allein zustehende Recht gewahrt glauben und, wie Dued, jede Gleichberechtigung der Arbeiter mit dem Unternehmer auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zurückweisen, diese Gleichberechtigung der Arbeiter ein Schlagwort nennen, „mit dem ein ungeheurer Unfug getrieben werde“. Für diese, die das Recht und die Gleichberechtigung der Arbeiter in Fragen, die vor dem Gewerbegericht ihre Erledigung finden, nicht gewähren wollen als absolute „Herren im Hause“, sind die Gewerbegerichte allerdings ein Grotel, und zwar vornehmlich einige der neuen Bestimmungen, die die Novelle gebracht hat. Dagegen gewinnen die Gewerbegerichte für die Arbeiter erhöhte Bedeutung, und zwar durch dieselben Bestimmungen, die der eben gekennzeichneten Sorte von Unternehmern am wenigsten sind. Doch sind die Bestimmungen nun Gesetz und werden auch die „Herren im Hause“, die so sehr dagegen wetterten, sich ihnen fügen müssen. Die wesentlichsten Änderungen bzw. Verbesserungen sind folgende:

Bisher hat es nach § 1 in dem Belieben der Gemeindebehörden gelegen, Gewerbegerichte für die Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten zu errichten, und wie oft ist trotz wiederholter Anträge der Arbeiter, selbst in größeren und Industriestädten, die Bedürfnisfrage verneint, also die Errichtung eines Gewerbegerichts abgelehnt worden. Nach der neuen Novelle ist jede Gemeinde, welche mehr als 20000 Einwohner nach der jeweilig letzten Volkszählung hat, verpflichtet, ein Gewerbegericht zu errichten. Die Anträge der sozialdem. Fraktion, daß jede Gemeinde ein Gewerbegericht zu errichten hat, wurden vom Reichstag abgelehnt.

Ferner ist die sachliche Zuständigkeit der Gewerbegerichte wesentlich erweitert worden. Nach den alten und neuen Bestimmungen (§ 3) sind die Gewerbegerichte jetzt zuständig für die Erledigung von Streitigkeiten über die Ausübung oder den Inhalt des Lohnbuches, des Zeugnisses, des Lohnbuches, des Arbeitszettels, des Lohnzahlungsbuches; über die Rückgabe von Zeugnissen, Büchern, Legitimationspapieren, Urkunden, Gerätschaften, Kleidungsstücken, Kautionen und dergl., welche aus Anlaß des Arbeitsverhältnisses übergeben worden sind; ferner über Ansprüche auf Schadenersatz oder auf Zahlung einer Vertragsstrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung der Verpflichtungen, welche die unter Nr. 1—3 des abgeänderten § 3 des Gesetzes bezeichneten Gegenstände betreffen; ferner wegen gesetzwidriger oder unrichtiger Eintragungen in Arbeitsbücher, Zeugnisse, Lohnbücher, Arbeitszettel, Lohnzahlungsbücher, Krankenlistenbücher oder Quittungskarten der Invalidenversicherung. Besonders sei noch bemerkt, daß die Gewerbegerichte in Zukunft nicht nur über Streitigkeiten über Anrechnung und Berechnung der Krankenversicherungsbeiträge, sondern auch der Krankenkassen-Eintrittsgelder zu entscheiden haben.

Die bisher verschiedentlich von Unternehmern getroffenen Maßnahmen, durch Fabrikordnungen oder Reversen, welche die Arbeiter unterschreiben mußten, die Zuständigkeit der Gewerbegerichte für die in ihren Betrieben vorkommenden gewerblichen Streitigkeiten aufzuheben, sind durch einen zu § 5 geschaffenen Zusatz insofern eingedämmt, daß solche Verträge, durch welche die Zuständigkeit des Gewerbegerichts für künftige Streitigkeiten ausgeschlossen wird, nur dann wirksam sind, wenn nach dem Schiedsvertrage

bei der Entscheidung von Streitigkeiten Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Zahl unter einem Vorsitzenden mitwirken haben, welcher weder Arbeitgeber noch Arbeiter ist. Solche, die Zuständigkeit des Gewerbegerichts ausschließenden Vereinbarungen überhaupt durch Gesetz für nichtig zu erklären, hatte die sozialdem. Fraktion beantragt, fand aber nicht Annahme.

Bezüglich der Wahlen kann in Zukunft durch Ortsstatut die Aufstellung von Wählerlisten angeordnet werden. Die Altersgrenze für Wähler und Beisitzer blieb leider auf 25 bzw. 30 Jahre, auch wurde den in Betracht kommenden Arbeiterinnen das Wahlrecht nicht gewährt, dagegen wurde die ungerechte Bestimmung im § 13 gestrichen, daß ein Arbeiter erst ein Jahr am Orte wohnen oder beschäftigt sein muß, um wahlberechtigt zu sein. — Zur Wahl der Beisitzer ist nach den neuen Bestimmungen auch die Proportionalwahl für zulässig erklärt. Richtiger wäre es gewesen, dieses Wahlsystem obligatorisch einzuführen. Nach den Gepflogenheiten gegen die freien Gewerkschaften im Allgemeinen wird man zu erwarten haben, daß gewöhnlich da, wo die freien Gewerkschaften in der Mehrheit sind, das Proportional-Wahlsystem eingeführt wird, um den „Christlichen“ eine Vertretung zu sichern, dagegen, wo die „Christlichen“ in der Mehrheit sind, es bei dem alten System belassen, um die freien Gewerkschaften von der Vertretung auszuschließen. Wenn dieses auch an sich wenig Bedeutung haben sollte, so beweisen doch andererseits die Erfahrungen, z. B. in Düsseldorf, wie sonderbar, und den rechtlichenden Arbeitern manchmal wenig dienlich, die „Christlichen“ Beisitzer ihre Aufgabe lösen. — Für die Zukunft bleiben auch solche Beisitzer bis zur nächsten Wahl im Amt, die nach ihrer Wahl bei einem Mitgliede einer Innung in Arbeit treten. Früher mußten diese ihres Amtes enthoben werden, wenn es der betreffenden Innung einfiel, ein Innungs-Schiedsgericht zu errichten.

Bezüglich der örtlichen Zuständigkeit der Gewerbegerichte ist die Bestimmung getroffen, daß in besonderen Fällen neben denjenigen Gewerbegerichten, in deren Bezirk die streitige Verpflichtung zu erfüllen war, auch das Gewerbegericht zuständig sein soll, in dessen Bezirk sich die gewerbliche Niederlassung des Arbeitgebers befindet oder beide Parteien ihren Wohnsitz haben. Unter mehreren zuständigen Gewerbegerichten hat der Kläger die Wahl.

In den Urteilen des Gewerbegerichts soll künftig auch der Betrag der der obliegenden Partei etwa zu gewährenden Entschädigung für Zeitverschwendung festgestellt werden, soweit er sofort zu ermitteln ist. Nach dem neuen Gesetz sind die Gewerbegerichte auch berechtigt, Anträge an die gesetzgebenden Körperschaften der Bundesstaaten oder des Reiches zu richten, bisher konnten sie dieses nur an die Behörden und Vertretungen von Kommunalverbänden oder durften auf Ansuchen Gutachten über gewerbliche Fragen abgeben.

Die wichtigsten und weittragendsten neuen Bestimmungen sind jedoch die über die Tätigkeit der Gewerbegerichte als Einigungsamt in Fällen von Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses. Bisher konnte (§ 61) das Gewerbegericht als Einigungsamt nur dann angerufen werden und der Anrufung Folge geben, wenn die Anrufung von beiden am Streit beteiligten Parteien erfolgte und die beteiligten Arbeiter und Arbeitgeber Vertreter zur Verhandlung vor dem Einigungsamt stellten. Nach dem neuen Gesetz soll schon bei Anrufung von einer Seite der Vorsitzende des Gewerbegerichts dem andern Teile oder dessen Beauftragten Kenntnis geben und dahin wirken, daß auch dieser Teil sich zur Anrufung des Einigungsamtes bereit erklärt. Auch ohne Anrufung kann der Vorsitzende die Verhandlungen vor dem Einigungsamt einleiten und die am Streit beteiligten Personen laden und vernehmen. Für den Fall des Nichterscheinens ist eine Ordnungsstrafe bis zu 100 Mk. vorgesehn. Damit ist den Unternehmern, die sich weder auf Verhandlungen mit den Arbeitern oder, wenn die Verhandlungen zu keinem Resultat führen, vor dem Gewerbegericht als Einigungsamt herbeilassen wollen, ein Strich durch die Rechnung gemacht, und die Arbeiter-Organisationen haben in ihrem Bestreben, in

der Interessenvertretung für die Arbeiter Streiks möglichst zu vermeiden, in dieser Bestimmung eine bedeutende Hilfe. Die Zukunft wird die Bedeutung dieser Bestimmung erkennen lassen.

In Zukunft soll das Einigungsamt aus dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts und, an Stelle der regelmäßigen Beisitzer, den von den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitern bezeichneten Vertrauensmännern in gleicher Zahl bestehen. Bei Nichtbezeichnung der Vertrauensmänner werden diese vom Vorsitzenden ernannt. Erfolgt keine Einigung über die Zahl der Vertrauensmänner, so ist die Zahl vom Vorsitzenden auf mindestens zwei für jeden Teil zu bestimmen, doch dürfen die Vertrauensmänner nicht zu den Beteiligten gehören. Außerdem ist der Vorsitzende auch befugt, nach Anhörung beider Teile ein oder zwei unparteiliche Personen zur Auskunft bzw. mit beratender Stimme zuzuziehen.

Wird in der ganzen Neuerung auch noch manche Verbesserung vermisst, so ist doch auch dieses Geschaffene ein Schritt nach vorwärts.

Korrespondenzen.

Alzey. (Versammlung vom 22. Dezember). Nach Bekanntgabe der Abrechnung vom 3. Quartal wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Der Vorsitzende erwähnte die Kollegen, mit ihren Beiträgen in Zukunft pünktlicher zu sein, um die Abrechnung zeitiger fertigstellen zu können, und zwar sind die Schmägen immer dieselben. Kollege Supper gab den Kartellbericht, und wurde er einstimmig wieder als Delegierter gewählt. Unter „Verschiedenes“ berichtete der Vorsitzende über ein Mitglied Renner, der den Verband um 17,50 Mk. erleichterte, immer das große Wort hatte, jetzt sich aber nicht mehr sehen läßt und auch andere noch vom Verband abhält. Es ist nur gut, daß sich unsere Zahlstelle von solchen Elementen säubert; wir meinen ihnen keine Träne nach. Ein Kollege ließ sich aufnehmen und drei Mitglieder unterschreiben. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß in der nächsten Versammlung Vorstandswahl ist, zu der alle Mitglieder zu erscheinen haben, und müssen bis dahin alle Beiträge geregelt sein. — Zu Gunsten der Sozialkasse wurde noch eine Zellerfassung vorgenommen.

Barmen. Die Generalversammlung vom 5. Januar war zum großen Bedauern so schlecht besucht, daß einige wichtige Punkte verlagert werden mußten zur Mitgliederversammlung Ausgangs Januar; hoffen wir, daß dann keine fehlt. Der Jahresbericht gab der Vorsitzende und hob hauptsächlich die wichtigsten Punkte hervor, die die beiden Zahlstellen überlassen, Barmen mit dem Arbeitgeberverband durchzuführen hatten, und bemerkte noch, daß die Mitgliederzahl sich erfreulicherweise erheblich vermehrt habe, und wünschte, daß es sich jedes Mitglied zur Aufgabe mache, zu agitieren, dann würden wir auch in diesem Jahre denselben Fortschritt zu verzeichnen haben. Alsdann erstattete Kollege Kunst den Kartellbericht und erwähnte zu reger Beteiligung bei der Gewerbegerichts-Wahl. Unter „Verschiedenes“ wurde bemerkt, daß die Brauerei Bremme die letzte war, welche den vom Arbeitgeberverband bewilligten Wochenlohn einführte, und mußte sich erst eine Lohnkommission ins Mittel legen. Nunmehr sieht die Betriebsleitung sich veranlaßt, etwas schroffer mit ihren Arbeitern zu verfahren. Besonders der Herr Braumeister kontrolliert seine Leute, wie oft sie an den Bierausgang gehen. Um nicht abgemacht zu werden, ziehen es deshalb die Leute vor, in den Pausen sich Schnaps zu besorgen. Das Bier ist auch meistens zu kalt und muß unter freiem Himmel, ob es schneit oder friert oder regnet, getrunken werden, wenn man auch durchgeschwitzt ist, worauf sehr viele Krankheiten zurückzuführen sind, die sehr oft in dieser Brauerei vorkommen. Nach solchen Sachen sieht die Betriebsleitung nicht, nur wenn wegen der Dunkelheit, wenn Eis oder Schnee ist und die Bremse verlagert, ein Blechrohr koput gefahren wird, dann sagt Herr Bremme: Wer noch eins koput macht, soll es bezahlen. Herr Bremme wird doch nicht glauben, daß jemand ein Rohr mit Muthwillen koput macht. Pflicht der dort Beschäftigten wäre es aber, sich der Organisation anzuschließen, dann glauben wir, daß solche Uebelstände bald und leicht dort abzu schaffen wären.

Bremchen. Die Versammlung vom 5. Januar war ziemlich gut besucht. Nach dem üblichen Geschäftsbericht des verflohenen Jahres fand die Vorstandswahl statt. Das Resultat ist folgendes: Wahrenhoff 1., Gudelberger 2. Vorsitzender; Jürgens 1., Dieck 2. Kassierer; Unger 1., Albers 2. Schriftführer; Dreyer, Miell und Geite als Revisoren; ins Kartell Müller und Mittelstädt. Nach erfolgtem Kartellbericht wurden zwei Mitglieder ausgeschlossen, die trotz brieflicher Mahnung ihre rückständigen Beiträge nicht bezahlten. — Dann kam Punkt „Verschiedenes“, der von den Kollegen auch „verschiedenes“ verstanden wird. Ein Jeder glaubt, unter „verschiedenes“ seinem Herzen Luft machen zu können; jeder persönliche Groll und Zwiespalt wird hier zum Ausdruck gebracht. Dadurch verlieren die meisten Kollegen das Interesse und verlassen frühzeitig die Versammlung. Kollegen, so darf das nicht weiter gehen! Welch einen Eindruck macht es auf neuzutretende Mitglieder, wenn ihnen gleich ein solcher Empfang bereitet wird, wie es in den letzten Versammlungen bei uns Mode geworden zu sein scheint. Darum ermahnt Euch und verhaltet Euch so, wie es sich gebührt, zur besseren Entwicklung unserer Verbandsgeschäfte. Hoffentlich genügt dieser Hinweis in der Fachzeitung, und wird der neugewählte Vorsitzende Bemerkungen schaffen. — Unser diesjähriges Stiftungsfest mit theatralischen und komischer Vorträge zc. findet Sonnabend, den 22. Febr., im „Colosseum“ statt. Herren- und Damentante zusammen

25 Bg., Langband 75 Bg. Um zahlreiches Beistehen seitens der nachbarlichen Zuhilfenahme wird gebeten.

Die Generalversammlung vom 6. Januar war sehr gut besucht, was auch den Vorstehenden veranlaßte, seinen Dank für den guten Besuch auszusprechen, sowie für das Vertrauen, welches dem gesamten Vorstand im verfloßenen Jahre geschenkt wurde. Ein Kollege ließ sich aufnehmen. Den Kassensbericht gab Kollege Gwald an und wurde ihm Decharge erteilt. Den Jahresbericht erstattete der Vorsteher. Es haben stattgefunden 13 Mitglieder, 9 öffentliche und 6 Werkstättenversammlungen und 6 Vorstandssitzungen. Die Mitgliederzahl ist von 63 auf 84 gestiegen. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsteher Kuppe, 2. Vorst. L. Raffner Gwald, 2. Nebenvorst. 1. Schriftführer Richter, 2. Schenk. Als Vertrauensmänner wurden gewählt: für Schlichter: Engler und Deutscher, für Schlichter: Seig, für Feldschlösschen I: Brunsch, für Feldschlösschen II: Witschel, für Astoria: Grey. Revisoren wurden: Khold, Niederstuh und Koldbach. Kartellbelegte: Kold, Mühl; Eisenarbeiter Klemmit. In die Beschwerdekommision: Berndt, Koldbach, Brunsch, Kiez und Knabe. Den Kartellbericht erstattete Gwald. Unter „Verschiedenes“ wurde das Verhalten eines Kollegen der Brauerei Schade getadelt, und wird demselben schriftlich antwortet werden, sich in nächster Versammlung darüber auszusprechen; außerdem das Ausbleiben der Kollegen Urban und Köffel, Feldschlösschen I, und Jäger, Schlichter. Es sollte doch jedes Mitglied, so nicht ein besonderer Grund vorliegt, pflichtgemäß die Versammlungen besuchen, besonders die Generalversammlungen. — Am 1. Februar findet in Pieper's Gesellschaftshaus Stützungsfeier statt.

Vorstand. Unsere Generalversammlung vom 5. Januar war von 43 Personen besucht. Ueber einen solchen Besuch noch weitere Worte zu verlieren, halten wir für unnötig. Ausgenommen wurde ein Kollege. Alsdann erstattete der Vorsteher, Kollege Brülling, den sehr umfangreichen Jahresbericht. Aus demselben ist besonders hervorzuheben, daß wir in der Mehrzahl der Versammlungen über schlechten Besuch zu klagen hatten, wodurch sich die hierigen Kollegen ein recht schämeuses Zeugnis ausgestellt haben. Es wurden im Ganzen 42 Kollegen aufgenommen, 38 umgeschriebenen. Das verfloßene Jahr ist ein sehr reiches an Kämpfen und Arbeit gewesen, es wird davon auch im kommenden Jahre nicht fehlen, nur muß die Interesselosigkeit der Kollegen verschwinden, ein jeder muß thätiger Mitarbeiter sein. Kollege Brülling schloß seinen Bericht mit den Worten: „Borwärts, Kollegen, durch Kampf zum Sieg!“ Der Kassier gab hierauf die Abrechnung; die Kassenrevision wurde am 1. Januar vorgenommen und demgemäß Kollegen Lorenz Decharge erteilt. Neugewählt wurden: Als 1. Vorsteher Kollege Schiffer, 2. Vorsteher Fischer, 1. Kassier Gehrig, 2. Kassier Berg, 1. Schriftführer Wegel, 2. Schriftführer Schütz, die Kollegen Müller, Heinz und Klein als Kassenrevisoren. Zu Vertrauensleuten wurden sämtliche seitherigen wiedergewählt, mit Ausnahme der Aktienbrauerei, da hiervon kein Kollege anwesend war. Den Gewerkschaftsbericht erstattete Kollege Dalquen. Unter „Verschiedenes“ wurde auf die eingelaufene Sammelliste der Zahlstelle Koburg aufmerksam gemacht und beschloßen, dieselbe in den Brauereien zirkulieren zu lassen. Bezüglich der Arbeitsordnung, welche den Kollegen der Brauerei Westfalen, Bürgendortmund, vorgelegt wurde, erklärte Kollege Fischer namens der dortigen Kollegen, daß Alles beim Alten geblieben, demnach die Angelegenheit geregelt ist. Eine besondere Weihnachtsfreude aber hat der Herr Braumeister K. J. K. in dem er ihm am heiligen Abend die Kündigung ins Krankenhaus geschickt hat, und rief diese Mitteilung in der Versammlung allgemeine Entrüstung hervor. In unserem diesjährigen Wintervergnügen wurde nach eine Kommission gewählt und hierauf die Versammlung geschlossen.

Feldschlösschen, Sonnabend, den 4. Januar, fand die diesjährige Generalversammlung statt. Ausgenommen wurden drei Kollegen. Hierauf erstattete der Vorsteher Kollege Gwald den Jahresbericht. Er wies hauptsächlich darauf hin, daß das verfloßene Geschäftsjahr ganz unter dem Zeichen der Tarifverhandlungen stand, die auch bis jetzt einen endgiltigen Abschluß noch nicht gefunden haben. Trotzdem und mit Rücksicht darauf, daß das Jahr ein ziemlich ruhiges war, mußte die Organisation vier Mal bei Differenzen mit einzelnen Brauereien einschreiten, davon drei Mal mit Erfolg. Abgehalten wurden zwölf Monats-, zwei öffentliche und drei Betriebsversammlungen, neun Vertrauensmänner- und Vorstandssitzungen, außerdem noch mehrere kombinierte Versammlungen und Sitzungen mit dem Nürtinger Zweigverein. Die Krise wirkt auch bereits ihren Schatten auf die Gewerkschaft, denn bei Beginn der Märzperiode wurden fast keine Neueinstellungen vorgenommen, trotzdem in allen Betrieben Abgang vorhanden war und des-

halb ein Zuwachs von Mitgliedern nicht zu verzeichnen ist. Er schloß mit dem Wunsch, die gegenwärtige Krise und die schwebenden Zolltariffragen mögen dazu beitragen, die Organisation nach innen und außen zu stärken. Der Kassier Kollege Sellinger berichtete dann in ausführlicher Weise über die jährlichen Einnahmen und Ausgaben. Die Gesamteinnahmen betragen 2476 Mk., die Ausgaben am Orte 1262,73 Mk., an die Hauptkasse wurden 1213,27 Mk. abgeschickt. Der Lokalkassenbestand ist folgender: Uebertrag vom vorigen Jahr 134 Mk., Einnahmen 244,10 Mk., Ausgaben 331,94 Mk., gegenwärtiger Bestand 96,16 Mk. Von den Ausgaben entfallen 130 Mk. für Streifenunterstützung, 65,70 Mk. für die Bibliothek, 20 Mk. für Weihnachtsgeschenke an durchziehende Mitglieder und 116,24 Mk. Beiträge zum Gewerkschaftshaus. Nachdem laut der letzten Abrechnung Kasse und Bücher in bester Ordnung gefunden wurden, wurde dem Kassier Sellinger Decharge erteilt. Bei der darauffolgenden Wahl wurden der erste Vorsteher Gwald, der zweite Vorsteher Kuz und der Kassier Sellinger wiedergewählt. Neu gewählt wurden als erster Schriftführer Epikenspeiß, als zweiter Schriftführer Mühl, als Revisor Danner, Bildner und J. G. G. Als Vertrauensleute wurden gewählt: In der Brauerei Gumbler: Kuz, Mälerer; Grünbauer; Brauerei Gura: Krauß; Brauerei Weismann: Neigebauer; Brauerei Waidacher: Weiminger; Aktienbrauerei: Unt. Herbst; Aktienbrauerei Zindorf: Schöbel. Für die Brauerei Burgsarnbach konnte eine Neuwahl nicht vorgenommen werden, weil die Kollegen durch Abwesenheit glänzen. Dasselbe gilt auch für die Bierführer der Brauereien Gumbler und Gura. Als Entschuldigungsgrund mag gelten die Tags darauf stattgehabte Christbaum-Verlosung des Bierführervereins. Wir hoffen aber, daß in der nächsten Versammlung alle Bierführer vollständig erschienen, damit der in der Dezemberversammlung angeknüpften Frage näher getreten werden kann. Für die Bierführer der Brauerei Weismann wurde Kartellbeleg als Vertrauensmann gewählt. Die Beschwerdekommision besteht im künftigen Geschäftsjahr aus Mühl, Sellinger, Kuz, Bildner, Kuz und K. Müller. Unter „Verschiedenes“ erstattete Schöbel den Kartellbericht vom Gewerkschaftskartell Zindorf, welches sich mit der Entlassung Wenacher's zu beschäftigen hatte und nach eingezogenen Erklärungen zu der Ansicht kam, daß vorliegende Entlassung nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Hieran schloß sich eine sehr lebhaft geführte Debatte, die wünschenswert gezeitigt hat, daß in Zukunft die Kollegen in Zindorf einig und treu die Interessen der Organisation wahren werden. — Das Untersuchungsgericht der Koburger Arbeiterkassier mußte vorläufig zurückgestellt werden, bis die Angelegenheiten des Fürtter Gewerkschaftshaus erledigt sind, welche zur Vorfrist bei derartigen Untersuchungen rathen. Nachdem sich noch Kollege Kiez mißbilligend über das Verhalten einiger Kollegen der Brauerei Gumbler im Falle Ausschluß Ernst ausgesprochen hatte, erfolgte Schluß der Versammlung.

Halle. Am 29. Dezember fand im Glauchaer Schützenhaus eine öffentliche Brauereiarbeiter-Versammlung statt. Zum Punkt 1 der Tagesordnung, „Die Zukunft d. s. Brauergewerbes“, referierte Reichstagsabgeordneter W. L. B. In seinem einstündigen Vortrage entwarf derselbe ein Bild über den jetzt im Reichstage verhandelten Zolltarif und welche Folgen durch denselben den Brauereiarbeitern entständen. Es sei deshalb Pflicht eines jeden noch nicht organisierten Brauereiarbeiters, sich seiner Organisation anzuschließen, um dann etwaige Angriffe seitens der Brauereien zurückzuweisen. Punkt 2 behandelte die mit den Ringbrauereien abgeschlossenen Vereinbarungen. Der Vorsteher Kollege Lepik führte aus, daß dieselben am 1. April ablaufen und deshalb zu Neujahr gekündigt werden könnten. Weiter unterbreitete er der Versammlung den Vorschlag einer Vorstandssitzung, monatlich an den vor zwei Jahren aufgestellten Forderungen festhalten sei. Er wies darauf hin, daß in der Zeit der Krise es wohl nicht angebracht sei, neue Forderungen zu stellen, deshalb sollte man an den alten Forderungen festhalten, welche ja auch schon seit zwei Jahren in einzelnen Brauereien voll eingeführt sind. Neu hinzugekommen ist bloß, daß in einer Zeit der Krise eine Entlassung vorgenommen werden sollen. Ein Nachteil würde daraus den Brauereien nicht entgehen. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden, und sind somit die Vereinbarungen zu kündigen. Als Lohnkommission wurde der gesamte Vorstand beider Sektionen gewählt; bei den Brauereien sollen vorstellig werden je ein Brauer, ein Hilfsarbeiter und ein Bierfahrer, damit jede Kategorie ihre Interessen selbst wahren könne. Im Verschiedenen wurde Beschwerde geführt, daß in der Mälzerei Brauchsch die Sonntagsdu jour noch nicht bezahlt würde. In der Feldschlösschen-Brauerei müsse derjenige Mälzer, welcher Nachschicht habe, Sonntags du jour halten, so daß die letzte Schicht 24 Stunden betrage. Sämtliche Beschwerden wurden dem Vorstand über-

wiesen. Kollege Lepik machte darauf aufmerksam, daß im Laufe des Monats Januar eine Versammlung stattfinden, in welcher das Kartell zum Arbeitsnachweis neu gewählt würde. Hierbei sei es angebracht, die Unregelmäßigkeiten, die im Laufe der letzten zwei Jahre im Arbeitsnachweis vorgekommen seien, anzubringen.

Hamm. Versammlung vom 5. Januar. Vor Eintritt in die Tagesordnung erwähnte der Vorsteher die Anwesenden, im neuen Jahre treu zusammen zu halten und allen Mühen zu vergessen, damit in diesem Jahre besser gearbeitet werden kann. Der Bericht vom Kartell gaben die Delegierten und wurden hierauf zwei Delegierte für das neue Kartell gewählt. Die Abrechnung vom 4. Quartal 1901 war: Einnahme 283,40 Mk., Ausgabe 105,60 Mk., an die Hauptkasse abgeliefert 177,80 Mk. Lokalkassenbestand 79,60 Mk. Die Revisoren berichteten, daß Alles in bester Ordnung befunden worden ist und wir mit unserer Kassier sehr zufrieden sein können. Demselben wurde Decharge erteilt. Zur Regelung betriebsmäßiger Angelegenheiten wurde ein Antrag angenommen: Die Zahlstelle Hamm stimmt nicht eher zur Abstimmung Stellung, bis die Sache auf einer Konferenz geregelt ist. Zur Stellungnahme zum Verhandlungs wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde bekannt gegeben, daß für die bester Militär bedürftigen Mitglieder 62 Mk. gesammelt wurden und auf den Stamm 8 Mk. kamen, 5 Mk., welche zu spät ankamen, wurden der Lokalkasse übergeben. Ferner wurde noch eine Sammelliste ausgegeben für den Gewerkschaftsbau in Koburg.

Hildesheim. Die am Sonntag, den 5. Januar, stattgefundene Versammlung war gut besucht. Zwei Mann ließen sich aufnehmen und 1 Mitglied umschreiben. Der Punkt 2 betraf die Vorsteher Kollege die Klauheit der Revisoren; nur einer hatte es für notwendig gefunden, die Abrechnung zu revidieren. Die Abrechnung schloß mit einer Einnahme und Ausgabe von 121,20 Mk. ab. Aus dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß im verfloßenen halben Jahr 5 Mitglieder und eine öffentliche Versammlung stattfanden, w. a. — mit Ausnahme der Oktoberversammlung — gut besucht waren. Posteingänge waren 87, Ausgänge 68. In den Vorstand wurden einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsteher Kollege, 2. Vorsteher Kaufmann, Kassier G. G., Schriftführer Kufschel, Revisoren Siegler, v. Arnim und Kolke. Den Kartellbericht gab Kollege. Man erklärte sich mit der Thätigkeit des Delegierten einverstanden und wurden für das laufende Jahr Kollege und v. Arnim wiedergewählt. Unter „Verschiedenes“ kam abermals die Angelegenheit der Mauritus-Brauerei zur Sprache. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Direktion zur Zufriedenheit der Arbeiter Alles regeln werde. Dem Vorstehenden Kollege wurde es übertragen, event. notwendige Schritte zu unternehmen. Die Beratung über event. Anträge zum Verhandlungs wurde auf nächste Versammlung verschoben. Mit dem Erfolge, in diesem Jahre weiter an der Verbesserung unserer Lebenslage mit größter Energie zu arbeiten, schloß der Vorsteher die Versammlung.

Hof. Wie gewöhnlich, so war auch unsere Monatsversammlung am 5. Januar nicht vom Besten besucht. Den Hofern Kollegen scheint es recht gut zu gehen, denn sonst würden die mehr Interesse für den Verband haben. Lieber ziehen die meisten Kollegen es vor, gerade zu der Zeit, wenn die Versammlung stattfindet, sich an einem kleinen Spaziergang zu ergötzen, als dorthin zu gehen, wo einzig und allein berathen werden soll, wie in Zukunft unsere Organisation gefügigt und durch diese die noch in überwiegender Mehrzahl vorhandenen Mißstände beseitigt werden können. Wir werden, wenn es nicht bald anders wird, einmal öffentlich vorgehen und die Mißstände in den einzelnen Brauereien unter die Lupe nehmen, wo hauptsächlich die Kollegen selbst schuld sind, daß noch solche Zustände herrschen können. Und warum? Weil sie nicht im geringsten mitarbeiten, unsere ganze Lage zu verbessern, sondern im Gegenteil meist noch Del ins Feuer gießen. So klagten die Bierführer der Bavarabrauerei über ihre freien Sonntage, daß sie wohl in der Frühe nicht einzuparieren brauchen, jedoch auf Befehl des Oberburschen Käsig ihr Vieh kütten müssen. Die Versammlung nahm Stellung hierzu und beschloß, die Ungelegenheit Herrn Kommerzienrath Raubmann brieflich zu unterbreiten, damit Abhilfe geschaffen wird. Desgleichen kam es zu verschiedenen Meinungen wegen der Sonn- und Feiertagsruhe in einigen Brauereien. J. B.: Am ersten Weihnachtstagsfeier wurde nirgends gearbeitet. Am zweiten Feiertage mußte in den Brauereien Scherdel und Bavaria die ganze Mannschaft antreten, wogegen in den Brauereien Kronenbräu und Weiminger bloß die halbe Kolonne herangezogen wurde. Die Hebrigen hatten frei. Am Neujahrstage hatte im Kronenbräu sämtliches Personal frei, in den übrigen Brauereien wurde angefahren. Wir werden nun einmal mit den einzelnen

In Schlesien. *)

Von Paul Mieglo.

Otto: Keine Wahrheit, keine Dichtung, klare Worte, grabe Richtung.

Weder ein Agitationsbericht, noch eine eigentliche Kesselschreibung, sollen die nachfolgenden Zeilen sein. Dieselben sollen vielmehr durch genaue Wiedergabe von Erlebnissen des Schreibers, sowie von Einsichten und Thatsachen, die derselbe in dieser Provinz erhielt resp. beobachtete, den verehrten Lesern sowie Befürwortern einen Blick auf die sozialen, wirtschaftlichen und sonstigen Zustände eben dieser Provinz gestatten. In möglichster Kürze, ohne Weitschweifigkeiten, will ich mich bemühen, diese mir selbst gestellte Aufgabe auszuführen. Um das Bild vollständig zu machen, und zum besseren Verständnis mancher Verhältnisse, die ich genötigt, auch die Reichstagswahl, die im Anfang der Zeit meiner Biederkehr stattfand, und verschiedene Vorgänge während derselben in den Kreis der Erzählung zu ziehen.

Nach 3 1/2-jähriger Lehrzeit, an dem Tage, an welchem mein hierauf bezüglicher Kontrakt ablief, verließ ich im Jahre 1888 die Lehrstelle in O. (Oberh.) und wanderte nach dem Norden, arbeitete hier in verschiedenen größeren Städten, am längsten jedoch in Berlin. Zehn Jahre später, also 1898, erliefte mich eine Art „Heimweh“, und ich dampfte ohne lange Ueberlegung nach dem Lande meiner Wiege. Im lieben Oberh. angekommen, merkte ich, daß hier, wie auch im ganzen deutschen Vaterlande, die Reichstagswahl-Kampagne bereits eröffnet war. Ich fand also hier gleich und reichlich Gelegenheit, mich zunächst entsprechend meiner Ueberzeugung, die ich in meiner Abwesenheit gemessen hatte, dienlich zu machen, und zwar hauptsächlich durch Verbreitung von Flugblättern.

In den ersten Tagen der Wahl-Kampagne hatten wir bei dieser Arbeit die meisten Scherereien und Hindernisse durchzumachen, später machten wohl die Gesetzentwerfer das Weglose ihres Beginners einleuchtend haben und ließen uns einigermassen in Ruhe. Einzelne Tage hatten ein Dinstag am 3. und ich in der Lauenburger Gegend „gearbeitet“ und kamen gerade Mittags in diese Stadt. Es ist dies die Stadt, von welcher Reiter vorher anlässlich eines Besuchs daselbst die bekannten Worte schrieb: „Hera von gebildet u. M. u. s. n.“ Wir hatten kaum die Stadt betreten, da wurden wir auch schon von einem berittenen Gensdarm „gefrüht“. Derselbe verlangte

ein Flugblatt von uns. Ich reichte ihm ein solches heraus. Da schenkte das Pferd und droht den Reiter abzuwerfen. Doch schämte es dieser bald mit Weisheit. Das arme Pferd, das wohl früher noch nie ein sozialdem. Flugblatt gesehen hatte, war durch den Anblick eines solchen so sehr gemindert, daß ich schon ein schweres Unglück befürchtete. Nachdem der Gensdarm das Blatt „hoch zu Ross“ durchgesehen, kommandierte er: „Wasch dir Polizei!“ Das war an diesem Tage schon die vierte Zitation zur Polizei resp. zum Gemeinde-Vorsteher. Da es, wie gesagt, Mittag war und der Herr Polizeikommissar jedenfalls auch ein kleines Mittagstüchlein für gut fand, so hatten wir hier 1 1/2 Stunden zu warten, bis wir verhört und notiert wurden, um wieder weiter gehen zu können. (Nur eine Behinderung an freiwilliger Arbeit!) Aber noch einmal sollten wir an diesem Tage zum Amts-Vorsteher. Es war gegen Abend, als wir nach Kößberg, einer Bauhener Vorstadt, kamen. Wir hatten noch ein geschlossenes Paket „Material“, da uns durch die vielen Sitzungen kostbare Zeit verloren ging, und wir beschloßen, Schluß zu machen. Da erschienen hinter uns zwei Fußgänger. Schnell entwarfen sie einen „strategischen“ Plan, uns zu fassen; der Eine zur rechten, der Andere zur linken Seite der Straße, hinter Häusern, durch Gärten und über Bäume ging es im Laufschritt hin. Von beiden Seiten gleichzeitig tauchten sie dann vor uns auf mit einem „Galt!“ Da haben wir Sie; zum Ortsvorsteher! Sie nahmen uns in die Mitte und hin gingen zum Amt. Die Verhandlung hier war von musterhafter Kürze und verlief folgendermaßen: Ein Gensdarm führt uns hinein und macht Meldung. Amtsvorsteher zu uns: „Wie heißen Sie?“ — So und so. — „Wie heißen Sie?“ — So und so. — „Antworte!“ — Was haben Sie da? — Ich: „Den Wagnislauf der sozialdem. Reichstagsaktion und ein Flugblatt in deutscher und polnischer Sprache.“ — „Antw.: „Reigen Sie mal her.“ — „Ich: „Bitte sehr, Herr Amtsvorsteher.“ — „Dreier, einen Blick darauf werfend, reicht es mir wieder zurück. Zum Gensdarm: „Lassen Sie die Leute ruhig ihrer Wege gehen.“ — Gensdarm (hinzuwinkend im Gesicht werden, flötend): „Herr Amtsvorsteher, darf ich den Senken ein Flugblatt abnehmen?“ — „Antw.: „Ja, wenn es die Herren erlauben. Ich habe hierüber nichts zu verfügen.“ — „Wir (Jeder dem Gensdarm ein Flugblatt überreichend): „Bitte, Herr Bürgermeister. Adieu!“ — Auf der Straße hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt. Wir brachen unser letztes Paket auf, und in drei Minuten hatten wir kein Blatt mehr. — Eine andere Affäre. Morgens 7 Uhr. Dr. Winter und ich steigen auf der Bahnhofsstation Andritz (hinter Gleim) aus. Es ist die Gegend, wo der Reichstags-Präsident Graf Ballesfrem seinen Herrenhof hat. Zur Anknüpfung an diese Station befinden sich ein paar Häuser, die wir natürlich mit unseren Schriften betrogen. Ein Gensdarm,

der hier wohnte und ans bemerkte, beifelte sich, sich in Uniform zu werfen und uns zu fassen. Unterdessen gehen wir ruhig auf das nächste Dorf zu. Da hören wir ein „Galt!“ hinter uns. Wir wenden uns um und sehen den Gensdarm auf uns zu eilen, gehen aber immer weiter. Da tönt wieder ein „Galt!“ an unsere Ohren. Aber auch dieses vermag uns nicht zum Stehenbleiben zu bewegen. Nun hören wir aber ein „Galt!“ oder ich schreie Sie nieder!“ Ein Blick unsererseits nach dem Beamten und wir sehen, daß derselbe mit vorgestrecktem Revolver in höchster Erregung dicht hinter uns ist. Wir stehen still. Der Gensdarm sagt: „Wenn Sie noch drei Schritte gegangen wären, hätte ich Sie nieder-geschossen. Deshalb bleiben Sie nicht stehen, wenn ich „Galt!“ rufe?“ Wir lassen unsere wertvolle Last zur Erde fallen und es entspinnt sich ein Wortwechsel, der den schärfsten und erregtesten Charakter annimmt. Der Beamte verlangt kategorisch unser ganzes Material. Er wäre vom Landrat dazu ermächtigt. Dr. B. beweist ihm das Gegenteil und wirft ihm einen hierauf bezüglichen Ausdruck ins Gesicht und verlangt, daß er einen hierauf bezüglichen Ausdruck weiter vom „Ver-giffen, Uebersehewimmen des Landes mit sozialdemokratischer Schiffe“, von „Fremden“ u. f. w. Hierauf erjuche ich ihn, mit mir die „Diskussion in polnischer Sprache“ fortzusetzen, doch darauf konnte der gute Mann nicht eingehen. Die Affäre, die erst so hochdramatisch begann, endete damit, daß der Beamte mit einem einzigen Klätzchen retirierte. Der Tag veripoch gut zu werden.

Aber auch ein weniger schlimmes Erlebnis hatte ich noch mit einem Gensdarm in einem Fabrikorte bei Gleiwitz, denn ich bei Gelegenheit der Flugblattverteilung, sowie seiner Frau vor der Wohnungsthüre auf die Frage nach Zweck und Ziel eines halbblühenden Vortrags über das Erfurter Programm hielt, während derselben beifällig zuhörten. Ferner war ich bei der Flugblattverteilung einmal in frühester Morgenstunde (bei uns ging es immer früh 5 Uhr los) Gast auf einer „polnischen Hochzeit“ in der Lauenburger Gegend. Bei Eintritt in die offene stehende Stube sah ich leere Teller, Töpfe, Flaschen und Schällein herumliegen. In einer Ecke die Ziehharmonika und hinter dem Tisch das junge hübsche Mädchen. Das Mädchen sah etwas ermüdet aus — kein Wunder. Kaum war ich grüßend eingetreten, als ich auch gleich von Weiden aufgefordert wurde, als Gast am Tisch Platz zu nehmen. Ich ließ mich nicht nötigen, beglückwünschte das Mädchen zu seinem Festtage in einer (schönungsvollen) Stegreifrede — natürlich in unserer Muttersprache — und trank auf sein Wohl. Hierauf überreichte ich Weiden ein Flugblatt als Hochzeitsgeschenk mit der Bitte, es ihr Leben lang in Ehren zu halten, und verschwand dankend. (Fortsetzung folgt.)

*) Müßte wegen Raumangel längere Zeit zurückgestellt werden.

Bräuereien in Verbindung treten müssen, damit gleiches Recht für alle geschaffen wird. Ein Schreiben an Herrn Dörmiger, Vorsitzenden der vereinigten Bräuereien, wird uns unter keinen Umständen etwas nützen, denn Herr Weininger steht fest auf dem Standpunkte: Selbst der Mann, die Anderen können machen, was sie wollen. Hier haben wir ja schon die Erfahrung gemacht. Infolge einer Zuschrift der Zählstelle Koburg, wollen die dortigen Gewerkschaften ein eigenes Heim gründen, da durch Betreiben des preussischen Eisenbahnministeriums unsern Kollegen Stechner von dem Besitzer seines erpachteten Restaurants gekündigt wurde. Die Verammlung beschloß, Sammellisten zu fertigen und den Betrag abzuschießen. Sollte jedoch die Koburger organisierte Arbeiterchaft nicht in der Lage sein, den ins Auge gefaßten Plan durchzuführen, so soll der Betrag der Zählstelle Hof zurückgeschickt werden. Zum Schluß wendte Käufmann Dahlinger Mitteilung, daß in der Generalversammlung der Brauer- und Wirtweinung einstimmig beschlossen wurde, den Verein aufzuheben und dem Zentralverein beizutreten. Es wurde eine Statutenänderung vorgeschrieben, wonach bloß Organisierte dem Lokalverein beitreten können. Der Monatsbeitrag für den Lokalfonds beträgt 20 Pf., die Aufnahmegebühr 50 Pf. Es wird ein Mitglied, so hat jedes Mitglied 20 Pf. zu entrichten; den Unterbliebenen fällt ein Betrag von 25 Pf. zu. Kollegen von Hof! Der Weg zur Einigkeit ist beschritten; bald wird unsere Fahne mit der Aufschrift: Vereinigte Brauereiarbeiter von Hof und Umgebung prangen. Es ist unermüdlich in der Agitation, dann werden auch wir in der Lage sein, den jüngeren Kollegen ihren wünschenswerten Weg zu zeigen und nach langer Pause auch wieder einmal ein Vergnügen abzuhalten. Parant: Kollegen, seht einig!

Zeitung. Am Sonnabend, den 11. Januar, lagte in der Zentralherberge (H. Wächterstr.) die Mitglieder-Versammlung. Die Abrechnung vom 4. Quartal ergab eine Einnahme von insgesamt 70 Mk. und eine Ausgabe von 37,95 Mk., davon sind 22 Mk. an die Hauptkasse abgegangen, es verbleibt somit ein Bestand von 32,05 Mk. Mitgliederbestand am Schlusse des Quartals 22; 2 Mitglieder sind noch Quartalsbeiträge hin zu bekommen, so daß jetzt insgesamt 24 Mitglieder am Orte vorhanden sind. Dem Kassier Rindemann wurde Entlassung ertheilt. Am 2. Punkt des Tagesordnung wurde beschlossen, daß ein Defizit in der Kartellkasse vorhanden ist, einen Extrabeitrag für dieses Quartal zu zahlen. Da es vom Sekretariat beschlossen ist, mußten wir uns diesem fügen, nach § 31 des Kartell-Statuts. Weiter forderte der Vorstand die Kollegen auf, fleißig für den Bestand zu agitieren, was den persönlichen Streikgezeiten aus dem Wege zu gehen, dann erwählten wir auch, was wir durch die Organisation bezwecken. Wenn erst alle begriffen hätten, was Organisation heißt und bedeutet, dann würden wir auch Lust und Liebe zum Verbände bekommen und würden zum Schluß den größten Nutzen davon haben.

Kaufbeuren. Im Auftrag der Rezipienten Kollegen veranstaltete Kollege Gargenetter-Kemmler hier eine Verammlung mit dem Kaufbeurer Kollegen Fäßling herzutreten. Er wendete sich der Anstalt der Brauer- und Wirtverein Kaufbeuren auf ein Schreiben, einmal in einer Monats-Versammlung einen Vortrag über Nutzen und Wert der Organisation halten zu dürfen, ablehnend verhielt, was die Verammlung am Nachmittags des 6. Januar im Lokale Engel von 23 Mann besucht und kamen die Kollegen nach einer 1 1/2 stündigen Erläuterung des Kollegen Gargenetter über das Thema: „Welcher Verein hilft uns unsere Lage verbessern?“ zu einer ganz anderen Ansicht. Wir begrüßen ihn, daß auch der Vorstand und 2 Ausschuß-Mitglieder anwesend waren, welche ebenfalls mit den Ausführungen des Redners einverstanden waren. Das Resultat der Verammlung war, daß die Kaufbeurer Kollegen damit einverstanden waren, bei der nächsten Monats-Versammlung einen Referenten aus München kommen zu lassen, um bei dem gemeinsamen dem Verbände anzuschließen zu können. Zu hoffen ist nun, daß die Kaufbeurer Kollegen Wort halten, und es wird nicht ausbleiben, was schon lange unser Wunsch ist, daß alle Kollegen des Allgäu dem Verbände angehöre; dann erst können wir sagen, wo sind Männer, wenn das Wort in die Tat umgesetzt ist. In kurzer Zeit werden dann alle Kollegen des Allgäu zu der Verbändigung kommen, daß sie einem deutlichen Zentralverband der Brauer- und Wirtvereine angehören müssen, um ihre Interessen vertreten zu können. Hoffen wir, daß der Samen, der gesät wurde, auf guten Grund gefallen ist, damit wir in Kaufbeuren in nächster Zeit einen Zweigverein des Verbandes begründen können, dem alle Brauer, Wirt u. angehören.

Hiet. Die Section der Hilfsarbeiter hielt am Mittwoch, den 1. Januar, ihre Mitglieder-Versammlung ab. Es wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Nachdem wurde vom Winterergänzen gesprochen, welches am 1. Februar im „Lobfiskus“ stattfindet. Nachdem noch der Vorsitzende den Kollegen ans Herz legte, besser zu agitieren und die Verammlungen zu besuchen, erfolgte Schluß der Verammlung.

Kottbus. Es ist eine geraume Zeit vergangen, wo weniger Klage war, welche Grund gegeben hätte, an die Öffentlichkeit zu treten. Die Herren Brauereiführer scheinen nun doch darauf auszugehen, die Vergangenen wieder in Gegenwart zu bringen und das Gerüchte wieder abzuschaffen. Dieses scheint wieder Herr Kurka dabei zu spielen, indem er alle Anderen dazu aufredet. Zu bedenken ist dabei, daß alle ehrwürdigen Brauereiführer sich von einem jungen Herrn aufsetzen zu lassen scheinen. Herr Kurka hat u. A. gesagt, daß er in seinem Geschäft die zwei Stunden Mittag abzugeben und bis Abends 7 1/2 Uhr arbeiten lassen will. Gaffenlich wird ihm dieses Vorgehen nicht gelingen, denn in diesem Falle würde die Arbeiterschaft ein Wörtchen mitreden. Ob Herr Kurka vielleicht denkt, die Mitgliederzahl habe sich verringert — dann denkt er das Entgegengesetzte. Er möge seine Wuth anderswo ausüben, aber nicht an den Untergebenen. Wie es einem Menschen ganz gut schlecht gehen kann, möchte sich auch einmal Herr Kurka bedenken. Vor einiger Zeit war auf der Kanonenschützenbrauerei ein Herr Brauereiführer Schulz, thätig, welcher ganz die Verhandlungsmittel aus Kottbus hinaus getrieben hätte. Derselbe hat u. A. gesagt, die Verbändler können es unter keinen Umständen, ehe er einen einstelle. Aber es dauerte nicht lange, da wurde er selbst ohne dessen zu denken, rausgewimmelt. Doch wird ein jedes Verbandsmitglied unterrichtet; ob aber Herr Schulz unterrichtet wird, ist eine Frage. Es wird aber sehr schon ausbleiben, wenn ein solcher gemeiner Brauereiführer und Verhandlungsführer einmal Münden denken oder in Kottbus auf der Sieben seine Unterstützung suchen möchte. Eine „hohe“ Persönlichkeit ist nach zu erwähnen, nämlich der Oberbursche Schwarz, welcher sich zur Zeit sehr hart stellt und immer noch wie früher sich einen guten Namen zu machen sucht. Er hebt seine Mitarbeiter so weit auf, daß selbst sie an ihm vergehen sollen, worauf sie dann rausgeschmissen werden, wie es seiner Zeit beim Kollegen Wiele der Fall gewesen ist, denn Wiele war Verbandsmitglied. Und zu guter Letzt ist noch ein anderer Oberbursche, der sich ausgelassen hat: „Ihr soll erwachen, daß Ihr Blut schmeckt.“ Dieser Oberbursche ist allerdings fast selbst nicht mehr fähig zum Aufstehen, denn er hinkt schon von hinten und vorn. Oben glaubt er, daß es dadurch besser wird, so wünschen wir ihm Glück. Kollegen, haltet fest zum Verbände, wie Ihr es bis jetzt gethan habt.

Senftenberg. Am Sonntag, den 5. Januar, fand in unserer Lokale „Zur Krone“ unsere sehr gut besuchte Monatsversammlung statt. Kollege Wächter aus Memmigen war anwesend, welcher durch ermunternde Worte reges Leben in unsere junge Zählstelle brachte. Bei Schluß der Verammlung wurde von geladenen Mitgliedern anderer Gewerkschaften bekannt gegeben, daß ein Gewerkschaftsverein gegründet werden soll, welches

stimment begrüßt wurde, und sind wir somit im besten Zuge, ein wirksames Glied in der Rette der Arbeiterbewegung zu werden.

Endwischhofen. In der Verammlung vom 29. Dezember wurde ein Mitglied umgeschrieben. Betreffs Abhaltung eines Sammerfestes wurde beschlossen, einen Ausflug zu veranstalten und das Weitere der nächsten Verammlung zu überlassen. Der Kartellbericht erstattete der Kartellvorsitzende Kenntnis. Derselbe gab bekannt, daß das vom Wirtvereinkomitee eingegangene Schreiben betr. eines städtischen Arbeitnachweises im Kartell verhandelt, und beschloffen wurde, daß jeder einzelnen Gewerkschaft zu überlassen, ferner, daß sich eine öffentliche Verammlung mit einem Referenten und Korrespondenten damit beschäftigen wird. Von unserer Seite wurde betont, daß der Arbeitnachweis für unser Gewerbe nicht viel Werth habe und wurde beschloffen, die öffentliche Verammlung abzuwarten, um in einer späteren Verammlung Stellung zu nehmen. Unter „Verschiedenes“ wurde durch Anfrage des Vorsitzenden konstatiert, daß keine Bundesgesellen anwesend sind, trotz ihres Wunsch, die Verammlung besuchen zu dürfen, und trotz unserer Einladung hierzu. Ein Zeichen von der Wichtigkeit, daß die Jünger Horak das Recht der Selbstbestimmung in jeder Hinsicht schäzen und nur hinter verschlossenen Thüren verhandeln. Möge jeder recht denkende Kollege dieser „Bücherei“ die richtige Würdigung zu Theil werden lassen. Ferner wurde vom Vorsitzenden des Wirtvereinsverbandes der Wunsch geäußert, für sämtliche Verbände der Lebensmittelbranche eine Konferenz in nächster Zeit stattfinden zu lassen, um event. eine Vereinigung der genannten Verbände in die Wege zu leiten und dann in einer öffentlichen Verammlung hierzu Stellung zu nehmen. Hierzu wurde der Gauvorstand beauftragt, betref. Einwilligung sich mit dem Hauptvorstand in Verbindung zu setzen.

Neumünster. Unsere Christbaumfeier am 5. Januar war zahlreich besucht. Zur Verschönerung des Festes trugen besonders die theatralischen Aufführungen der organisierten Hilfsarbeiter bei. Bei der Beilegerung des Christbaums wurde ein Ueberfluß von 12,60 Mk. erzielt, welcher zur Gründung einer Lokalkasse bestimmt wurde. Das Fest verlief in schönster Ordnung und, wozu wir hoffen, daß die mitorganisierten Kollegen und Wirtvereine, die anwesend und in guter Stimmung waren, auch in der Verammlung am Sonnabend, den 18. Januar, ergehen und Mitglieder des Verbandes werden.

Mühlheim a. Rh. In der am Sonnabend, den 4. Januar, gut besuchten Mitglieder-Versammlung ließ sich ein Kollege aufnehmen und einen ansprechen, so daß jetzt in jeder Verammlung Ausnahmen zu verzeichnen gewesen sind, was ja hier höchst notwendig ist. Außerdem erstattete Kollege Karst den Kartellbericht. Betreffs des Winterergänzens, das am 1. Februar im Lokal bei Wilhelm Nieck, Wirtstr. 70, stattfindet, werden die Kollegen gebeten, recht viele den Besuch der Karten, die bei den Kommissionsmitgliedern zu haben sind, zu betreiben. Eintrittsgeld 50 Pf. Unter „Verschiedenes“ kam die Angelegenheit des Bauers Adolf Staudt aus Leimbach zur Sprache. Da dieser schon früher hier von Mühlheim mit Hinterlassung von Schulden verschwunden ist und der Verband dadurch Schaden hat, so wurde beschloffen, den p. Staudt in der „Brauer-Zeitung“ aufzufordern binnen 14 Tagen wenigstens seine Adresse einzugeben, widrigenfalls gegen ihn gerichtliche vorgegangen wird und er außerdem seine Verbandsrechte verliert. Zum Schluß hielt Kollege Schering einen Vortrag über „Die Einwirkung der jetzigen Krise auf Arbeiterschaft“, und meldete sich verschiedene Kollegen zur Diskussion, besonders unsere Referentenkollegen. Wir können jetzt schon sagen, daß unsere Schüler gut lernen und auch in der Agitation nicht müßig sind. Wir ermahnen daher alle Kollegen, reger für den Verband zu agitieren und die Verammlungen so fleißig zu besuchen, als wie es in der besten Zeit der Fall war. Es ist nicht genügend, daß die Mitglieder bloß ihre Beiträge entrichten, nein, Jeder muß seine Pflichten erfüllen, wie es von Organisationsmitgliedern verlangt werden muß, dann werden wir auch in Mühlheim und Kall auf einen grünen Zweig kommen.

Münsterberg. Generalversammlung vom 8. Januar. Aufnahmen waren 3 zu verzeichnen. Den Kassierbericht gab in Verbindung des Kassiers Kollege Hofmann. Erinnerungen wurden nicht gemacht. Gutschmann widmete unsern Kassier Wolf wegen dessen ordentlicher Kassensführung besondere Anerkennung. Zur Erleichterung des 1. Kassiers wurde ein geeigneter 2. Kassier gewählt, welcher die besonderen Ausgaben und Einnahmen zu verwalten hat. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender: Leitner, 2. Vorsitzender (Mitschneider), 3. Kassier: Wolf, 4. Kassier: 1. Schriftführer: Schönbauer, 2. Schriftführer: Neujohann Hofmann, 3. Schriftführer: Bisigdel, Kartellsekretär: Weinhardt und Leitner. Im die Aufsichtsstelle des Arbeiter-Sekretariats wurde Leitner als Vertreter der Nachmittags-Organisation vorgeschlagen. Die Wahl einer Lohnkommission für Auherringsbrauereien wurde vorgeschlagen, ebenso die Wahl eines Schiedsgerichtes als Verbandsorgane für einen mit wenigen Ausnahmen die bisherigen Kollegen weiter. Die Verammlung einigte sich ferner über einen Referenten, der schon in nächster Zeit über den Werth der Konsumvereine sprechen soll. Ein Entschuldigungs schreiben der Zählstelle Fahl wegen Nichtbeteiligung wurde verlesen, da dort am gleichen Tage Generalversammlung stattfand. Widerspruch wurde noch an die Abrechnung über den Kartellverkauf der Thomastroppe erhoben.

Schwabach. Verammlung vom 5. Januar. Zwei Kollegen wurden aufgenommen und ein Mitglied umgeschrieben. Nachdem erkrankte der Vorsitzende Engelhardt den Jahresbericht. Mitglieder-Versammlungen fanden 12 statt und eine öffentliche Betreffs des Zollmehrs. Eine Kommission wurde 3 Mal in Anspruch genommen und wurde jedesmal ein gutes Resultat erzielt. Man hatte meistens nur zu kämpfen, um das jaure Erzeugnisse hochzuhalten. Eine Maßregelung wurde rückgängig gemacht und eine neu dazu gestellte Forderung wurde durchgesetzt. Es kamen auch die Verhältnisse von Reich a. S. zur Sprache. Derselbe hatten sich die Kollegen im Anfang des Jahres theilweise der Organisation angeschlossen, theilweise wieder zu fern. Eine Verbesserung der schlechten Verhältnisse war nicht leicht zu erreichen, da das richtige Zusammenhalten der Kollegen fehlte; eine öffentliche Verammlung abzuhalten war uns nicht möglich, da uns der Saal verweigert wurde, und die Hauptkassier trägt, daß das sehr schlecht gewerkschaftlich organisiert ist. Die Kollegen sind alle abgereist. Durch den Tod haben wir zwei Kollegen verloren, welche von den Anwesenden in der üblichen Weise geehrt wurden. Rex gegründet wurde eine Lokalkasse, zu der jedes Mitglied pro Monat 10 Pfennige zahlte, und bei einer Beerdigung zahlte jedes Mitglied am Orte 50 Pf. für das Begleiten mit Musik, Kranz u. s. w., was hier üblich ist. Bei der Wahl der Gesamtwahl wurden gewählt: 1. Vorsitzender Engelhardt, als 2. Kassier, als Kassier Lorenz Balthar, als Schriftführer Gromann. Als Referenten: Grotzow, Reich und Krüger. Kartellsekretäre wurden wieder Reich und Engelhardt. Als Verbandsmitglieder in der Aktienbrauerei, vormalig Wirt: Schlegel und Hausen, bei Gg. Leitner: Feder, bei End: Reich, bei Nieck: Gromann, und bei Fahl: Engelhardt. Unter Verschiedenes wurde sehr über die bedauerliche Uneinigkeit in verschiedenen Geschäften, welche unter den Kollegen herrscht, geklagt. Der Vorsitzende Engelhardt wies die Kollegen darauf hin, daß wir, seit die Organisation besteht, schwer zu kämpfen hatten mit den Unternehmern und doch gute Resultate erzielten. Es werde uns aber noch schwerer gemacht durch die Uneinigkeit der Kollegen, und forderte er die Kollegen auf, einzig zu sein und fest zusammenzuhalten, damit nicht unter schwerer Erzeugung rückwärts, sondern vorwärts gehe

Schnitzfurt. Die am 5. Januar tagende Generalversammlung hatte sich eines sehr interessanten Besuchs zu erfreuen. Nachdem die Neuwahl der Vorstandskasse sowie der zweite Punkt, betr. Abhaltung eines Festes, erledigt war, wurde unter „Verschiedenes“ ein Brief des Brauereibefehlers Aug. Hartmann an den Vater eines von ihm inzwischen entlassenen Lehrlings verlesen. In dem Brief beschwert sich Hartmann bitter, daß der betreffende Lehrling seine Stellung vor seinem Lehrmeister und Oberburschen habe. Ja, als dieser vor einiger Zeit dem Lehrling eine Dankschreiben anbot, habe sich derselbe in seiner Respektlosigkeit so weit verhalten, daß er seinen Lehrmeister prügelt. Herr Hartmann führte dieses Vorkommnis auf den Einfluß des „sozialdemokratischen Brauereiverbands“ zurück, dem der betreffende Lehrling angehören müsse. Der Hartmann kennt, wird wissen, daß die Lehrlinge bei ihm nicht gerade hart behandelt werden, ja, wie könnte ihm Fälle erzählen, die man als etwas Anderes bezeichnen muß. Wenn nun ein Lehrling, wie der oben bezeichnete, sich nicht Alles von Hartmann gefallen läßt, so ist das sehr begreiflich, da der Lehrling in einigen Wochen seine dreijährige Lehrzeit beendet hat und aus guter Familie stammt, wo derartige Sachen, wie bei Hartmann, nicht vorkommen. Auch spreizte sich G. bei dieser Gelegenheit als Helfender auf, indem er versicherte, daß er den Lehrling nur im Hinblick auf seine Eltern annahm, seine Heffere Schulausbildung und sein Alter hätten schon Zweifel in ihm erregt, ob die Lehrzeit ein gutes Ende nehme. In der „sozialdemokratischen Brauereizeitung“, welche der betreffende Lehrling lese, werde in jeder Nummer gegen die Lehrmeister und Oberburschen gehetzt, behauptet Hartmann weiter, ohne jedoch schon einmal diese Zeitung gelesen zu haben, und behauptet damit eine derartige Unkenntnis in sozialpolitischen und wirtschaftlichen Dingen, daß der alte Mann (45 Jahre) einfach zu bedauern ist. Auch in der Brauerei Zeitung geht seit kurzer Zeit wieder der Geist des Kart. W. um. Drei Mann, die während des Streiks vor zwei Jahren sich als Arbeitswillinge gebrannt haben, sind ihm schon zum Opfer gefallen. Allen voran Wiebeck. Hoffen wir, daß die Kollegen hier und anderswärts hieraus die nötige Lehre ziehen. Mit dem derzeitigen Oberburschen des Herrn U. S., der ihm würdig zur Seite steht, werden wir uns in einem anderen Artikel beschäftigen müssen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Daller 1., Kaspar 2. Vorsitzender; Hofmann, Kassier; Vogt, Schriftführer.

Bewegungen im Verufe.

† Groß-Oraun. Der Besitzer der hiesigen Union-Brauerei hatte von Anfang Januar ab die Arbeitszeit, die so lange 10 Stunden betrug, einschließlich einer Vesperpause von 20 Minuten um 1 Stunde verlängert. Die Kollegen wandten sich an den Hauptvorstand und fand dieserhalb am 6. Januar im Dorfkast eine Verammlung statt, in welcher nach einem Referat des Kollegen Bauer die Gerater Kollegen per Stimmentzel sich bereit erklärten, die Arbeit niederzulegen, wenn der Versuch des Hauptvorstehenden, die Verlängerung der Arbeitszeit rückgängig zu machen, fehl schlagen sollte. Die Verhandlung mit dem Herrn Brauereibefehl, an welcher von unserer Seite Kollege Bauer, der Gauvorsitzende Wittig, der Vorsitzende der Rifer und Reichs- und Landtagsabgeordneter Kramer-Darmstadt theilnahmen, fand am Montag statt, und wurde nach stündiger Verhandlung die Verlängerung rückgängig gemacht. Die Arbeitszeit dauert nun wieder 10 Stunden von 6 bis 6 Uhr, nur ist die Mittagsstunde um 20 Minuten verlängert, dafür ist eine Vesperpause von 20 Minuten eingeführt worden.

† Rumburg. Die Kollegen der Brauerei Hartung hatten vor einiger Zeit Forderungen an die Betriebsleitung gestellt, und ist ein Weniges davon erfüllt worden. Die Betten sind in besseren Zustand gebracht worden, ferner ist jetzt eine bequeme Waschanstalt im Schlafzimmer. In der Mälzerei ist die Sonntagsarbeit so geregelt, daß die Kollegen, welche keine Dujour haben, nur bis 8 Uhr arbeiten, und werden für Dujour-Pausen jezt pro Mann 1,50 Mark bezahlt (früher 1 Mark). Arbeitszeit von 6-6 Uhr kann vorläufig noch nicht eingeführt werden. — Wir hoffen, daß die Betriebsleitung mit der Zeit noch mehr Verbesserungen einführt.

Mündschau.

— **Heber Lohnreduktionen** theilt der „Vorwärts“ folgendes mit: „Im September v. J. wurde den Arbeitern der Bierbrauerei des Herrn Referententants Fohr in Miesbach (Bayern) angekündigt, daß nach Neujahre die Löhne in etwa 8% reduziert werden müßten. Nach Ausweis des letzten Jahrestages (4. Januar) beträgt nun diese Reduktion nicht mehr und nicht weniger als die Bagatelle von 50 Prozent, sage und schreibe: fünfzig Prozent.“ — Ein Zeichen, wie notwendig die Organisation zu jeder Zeit ist, denn uns ist von Organisation in Miesbach nichts bekannt.

— **Herr Professor Dr. Vogel,** Weihenstephan, schreibt im „Klein- und Mittelbrauer“ in seiner Neujahrsbetrachtung: „Es läßt sich immer noch sparen in jedem Betrieb; sparsam nicht am Personal, sondern sparen durch bessere Ausnutzung der Rohmaterialien; sparen durch sorgfältiges Vermeiden von Verlustquellen. Die bis jetzt bald da, bald dort dem Betrieb eintrage Bier entzogen und dem Kanal zugeführt haben.“ — Das ist eine lobenswerthe und berechtigte Ermahnung, leider wird in den allermeisten Fällen und Betrieben nach dem Gegenheil gehandelt und lieber Bier dem Kanal zugeführt, als mehr Personal beschäftigt.

— **Bezüglich der Arbeitsvermittlung** durch das Arbeitsamt in Stuttgart hatten die vereinigten Gewerkschaften bei dem Gemeinderath beantragt, daß den Arbeitsuchenden mitgetheilt werde, wo Streiks bestehen, wie es früher gehandhabt wurde. Neureidings wurden Streiks durch Anschlag im Lokal bekannt gegeben. Der Gemeinderath beschloß, eine ständige Tafel im städtischen Arbeitsamt auszuhängen, auf der nur Streiks verzeichnet werden.

— **Der Stadtmagistrat in Müllenberg** beschloß, die Verammlung im Statut des Gewerbegerichts zu streichen, daß Wahlen zum Gewerbegericht an Sonn- und Feiertagen nicht stattfinden dürfen.

— **Die Kosten der Chinapolitik** — oder wenigstens so viel als möglich davon — die das Reich in Finanznoth gebracht haben, will man von Regierung wegen durchaus auf die Brauindustrie und somit auch auf die Brauereiarbeiter abwälzen. Bei der ersten Lesung des Reichshaushaltsetats am Mittwoch, den 8. Januar, erklärte Reichskassier Reich Freiherr von Helldorn nach Schilderung der Reichsfinanznoth nach dem stenographischen Bericht folgendes: „Wenn der wirtschaftliche Niedergang anhält und der Rückgang der Einnahmen sich weiter fortsetzt, so werden Sie nicht umhin können, neue Einnahmequellen zu beschaffen, nicht aber solche wie den Börsenstempel, sondern Einnahmen, die wirklich zu Buch schlagen, und das ist an erster Stelle die Dürste: Bier und Tabak.“ Ja, Sie ist klug und weise, unsere Regierung! Erst die ungeheuren Schädigungen durch Zollerhöhungen, die die Brauereierzeugnisse verteuern, und zu gleicher Zeit eine Biersteuer. Man denkt auch: doppelt reißt nicht! Das Wertprechen bei der Flottenvorlage, die Massenkonsumartikel höher zu besteuern, hat man schon vergessen und doch rekurrt die Finanznoth lediglich aus der Flotten- und Chinapolitik, die das Chinaabenteuer erzeugten. Hoffentlich wird der Reichstag die Regierung an dieses Verprechen ganz energisch erinnern.

Der Arbeitsminister der Vereinigten Staaten hat auf Grund der Arbeitslöhne in Nordamerika und Europa ausgerechnet, wieviel Arbeitstage die Arbeiter der verschiedenen Länder nötig haben, um die notwendigen Ausgaben für Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Steuern zu decken. Danach brauchte der Arbeiter für diese Zwecke in

England . . .	209 Arbeitstage
Amerika . . .	235
Frankreich . . .	231
Deutschland . . .	240
Nachland . . .	286
Italien . . .	290

Dabei ist hier jedoch nur angenommen, daß der europäische Arbeiter nur 27 Tagelöhne für die Wohnung aufbringt. Das ist für den deutschen Arbeiter entschieden zu niedrig gegriffen, hier werden im Durchschnitt wohl 50-60 Tagelöhne für Wohnung gezahlt werden müssen. Demnach bleibt nur wenig zur Befriedigung geistiger Bedürfnisse, Vergnügen etc. wenn überhaupt dazu etwas übrig bleibt, was wohl meistens nicht der Fall ist.

Literarisches.

Billige und gute Romantliteratur für die Massen — Das ist der Zweck, den die von der Buchhandlung Vorwärts herausgegebene illustrierte Roman-Bibliothek in freien Stunden in Wochenheften zu 10 Pf. erfüllen soll. Sechs Jahrgänge liegen vor, die das Uebereinstimmende, daß sie im Allgemeinen ihre Aufgabe gut erfüllen hat. Im neuen Jahrgange 1902, dessen erstes Heft eben vorliegt, dürfte der Verlag mit den angefangenen Romanen: *Der Kaiser von Spindler*, dem Verfasser des berühmten Romans *Der Jude*, *Im Hanne der Dämonen von Gorki*, dem neuen Stern am russischen Literatur-Himmel, und *Ein Seemann von Loti*, dem sinnigen, gemüthvollen Erzähler, eine gute Auswahl getroffen haben.

Abrechnung der Hauptkasse für Monat Dezember 1901.

Einnahme.	
Von den Zahlstellen:	
Dezember: Eintrittsgelder	Mk. 214,—
Beiträge	3937,64
Vor den Einzelmitgliedern:	
Dezember: Eintrittsgelder	86,—
Beiträge	478,24
Für Abonnements auf die „Brauereizeitung“	242,28
Für Inserate	113,02
An freiwilligen Beiträgen	3,62
Eorliche Einnahmen	114,90
Saldo vom Monat November 1901	67 703,79
Summa Mk. 72 874,09	
Ausgabe.	
Für Gehälter der Beamten	Mk. 450,—
Für Mantelgeld	5,—
Für Anshilfe	48,—
Porto für Versand der Zeitung	376,—
Für Medaillon-Ausgaben und Abonnements	85,50
Für Krankenunterstützung	25,—
Für Arbeitslosenunterstützung	48,—
Für Unterhülfen an Gemäßigete	395,—
Für Unkosten	30,—
Für Rechtschutz, Strafen und Gerichtskosten	211,28
Für Relation und Unkosten zu den Lohnbewegungen	270,20
Aufschlag an die Zahlstellen	403,86
Für Revision der Hauptkasse	5,—
Für Sitzungen des Hauptvorstandes	10,—
Für Buchbinderarbeiten, Bindfaden und Material	49,85
Für Stempel und Briefe	5,50
An Abonnementsgelder zurückgestellt	1,75
Für Porto und Postgebühren	61,50
Für Unterhaltung des Bureau	4,95
An den internationalen Fonds abgeschrieben	500,—
Summa Mk. 2 958,99	

Bilanz.

Einnahme	Mk. 72 874,09
Ausgabe	2 958,99
Raffensbestand am 31. Dezember 1901	Mk. 69 895,10
Bestand des internationalen Unterhülfen-Fonds	5 660,52
Aus der Hauptkasse abgeschrieben	500,—
Summa Mk. 76 045,62	

Hannover, den 13. Januar 1902.
Der Verbandsvorsitzende: **W. Bauer.** Der Hauptkassierer: **H. Kragerl.**
Revidirt und für richtig befunden: Die Revisoren: **H. Klauß.** **Christ. Siltgen.**

Darlegung.

Vom 5. bis 12. Januar gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

Grünberg 1,20. Soltau 6,—. Warburg 3,60. Goslar 3,60. Sommerfeld 7,20. Giebelstadt 6,—. Braunschweig 7,50. Kassel 9,25. Chemnitz 135,75. Schw.-Ombud 21,70. Viefefeld 13,40. Speichow 1,20. Berlin I 569,43. Gießen 68,—. Fürth 22,60. Dresden I 400,—. Ludwigshafen 8,50. Odenberg 5,—. Hensburg 6,—. Düsseldorf 130,76. Heibelberg 61,32. Halle I 25,77. Neumünster 56,—. Zwickau 18,17. Heidenheim 67,05. Peilbrunn 154,91. Radolfzell 11,80. Wludenz 7,17. Hannover 2,20. Elberfeld 163,60. Gotha 55,10. Bayreuth 56,50. Wilhelmshaven 4,80. Waffelsheim 3,60. Holzkiich 3,40. Erlangen 41,40. Eßlingen 119,29. Bremen 812,40. Lübeck 274,64. Erfurt 216,25. Schweinfurt 59,25. Jyheze 25,—. Niedermendig 3,50. Dainpach 9,56. Kirchheim 2,40. Mainz 63,03.

Für Inserate ging ein: Weihenfels 1,—. Darmstadt 23,—. Hofenheim 1,—. Ludwigshafen 1,—. Elberfeld 1,50. Charlottenburg 1,—. St. Gallen 2,50.

Für Abonnements ging ein: Bayreuth 6,—. Brauer-Verein St. Gallen 27,73.

An freiwilligen Beiträgen ging ein: Warburg —,40.

Berichtigung. Zu den in Nr. 50 quittirten Beträgen muß es statt 65,32, Ludwigshafen, 65,23 heißen, des Weiteren zu den Inseratenbeträgen Hamburg 6,40 statt 4,60. In Nr. 51 muß es heißen Osterfeld 3,60 statt 3,50.

Bekanntmachung.

Da durch das Ableben des Kollegen **Leibig**, Dortmund, der **Gau XV** ohne Vorstehenden ist, so bestimmt der Hauptvorstand den Kollegen **Brülling**, Dortmund, den provisorischen Vorsitz zu übernehmen, und sind deshalb Briefe etc. den **Gau XV** betreffend, an dessen Adresse, **L. Kampstrahe 93**, zu richten.

Der Hauptvorstand: **J. A. G. Bauer.**

Verbandsnachrichten.

* **Dresden.** Den Mitgliedern der Sektion I von Dresden und Umgebung zur Nachricht, daß ich, um in Zukunft Unannehmlichkeiten zu vermeiden, nicht mehr während der Arbeitszeit, sondern nur von 12-1/2 Uhr Mittags und Abends von 7 Uhr an zu sprechen bin.

Karl Kämpf, Schönbrunnstraße 111.

* **Dortmund.** Die Adresse des Vorstehenden ist: **F. Schifke**, Brauerei Thier u. Co., die Unterstüfung wird bei **Heinemann**, Weihenburgerstraße 42, Restaurant, ausbezahlt.

* **Eßlingen.** Unterstüfung wird beim Kollegen **Schied**, Weisstraße 3, Mittags von 12-1 und Abends von 6-7 Uhr ausgezahlt.

* **Hamburg I.** Arbeitslosen-Unterstützung wird an den Wochentagen von 6-7 Uhr Abends, Kranken-Unterstützung Sonntag, Vorm. von 9-12 Uhr, beim Kassierer **P. Tische**, Hopfenstraße 91, St. Pauli, ausgezahlt.

* **Deffau.** Unterstüfung zahlt Kollege **Stelzer**, Habentstiedestraße 1, zu jeder Tageszeit aus.

* **Hof.** Alle Restanten werden ersucht, bis spätestens zum 19. Januar ihre Beiträge zu entrichten, andernfalls wir Zwangungen sind, statutengemäß vorzugehen.

Die Verwaltung.

* **Saalfeld.** Vorstehender ist **E. Koebling**, Saalfeld-Graba Nr. 55. Unterstüfung zahlt der Kassierer **D. Schmidt**, Saalfeld, Fleischgasse 10, Abends von 7 1/2-8 1/2 Uhr aus.

Versammlungen finden statt in:

Hilfen. Sonntag, den 19. Januar, Nachm. 3 Uhr, im „Kaiserparken“, Philipp Sahn. Abrechnung vom 4. Quartal. Neuwahl des Vorstandes. Aller Erscheinungen ist notwendig.

Rochem. Die am 5. Januar festgesetzte Generalversammlung findet am Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr statt. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Cottbus. Sonntag, den 19. Januar, Vorm. 10 1/2 Uhr: Generalversammlung bei Herrn Müller, Wehrstraße. Alle erscheinen.

Döbeln. Sonntag, den 19. Januar, Nachm. 3 Uhr, bei Hempel, Neugasse. Abrechnung vom 4. Quartal. — Alle erscheinen.

Eilenburg. Sonntag, den 19. Januar, Nachm. 3 Uhr, im „Beigleier“. 1. Vortrag von Schimanski über: „Das Unfallversicherungsgesetz“. 2. Abrechnung vom 4. Quartal.

Gotha. Sonntags, den 18. Januar: Generalversammlung. Alle erscheinen.

Halle. (Sektion I.) Sonntag, den 19. Januar, Nachm. 4 Uhr, bei Pantmann. Erscheinen Aller ist Pflicht.

Kassel. Sonntags, den 18. Januar, bei Greiner Graben 31. Abrechnung vom 4. Quartal. Vortrag über: „Sozialpolitische Gesetzgebung“. Vorträge zum Verbandsstag. Bericht der Lohnkommission. — Rückständige Beiträge sind zu begleichen.

Meiningen. Sonntags, den 18. Januar, Abends 8 Uhr: Generalversammlung in der Stadt-Brauerei. Alle erscheinen; Nichtmitglieder mitbringen.

Mühlhausen i. Th. Sonntag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr, im Restaurant Karl Wein, Langenfelderstraße. Wegen Besprechung eines Vergütungs werden sämtliche Kollegen freundlichst eingeladen.

Mühlheim a. Rh. Sonntags, den 18. Januar, bei Schmitz, Deutzerstraße 50. Anträge und Wahl eines Delegirten zur Gaufonferenz.

Meiningen. Sonntag, den 26. Januar, Nachm. 2 Uhr: Generalversammlung bei H. Fuchs, Am Holzmarkt.

Schweinfurt. Sonntag, den 26. Januar: Versammlung und Kartenaussgabe zum Kränzchen.

Schwelmungen. Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Generalversammlung in Willingen, im Gasthaus zum Wären (Nebenzimmer). Jahresbericht. Vorstandswahl. — Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Es wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht, auch für Einführung von Nichtverbandskollegen zu sorgen.

Tübingen. Sonntag, den 19. Januar, Nachm. 2 Uhr, im „Adler“.

Bergnügungs-Anzeigen.

Braunschweig. Sonntag, den 19. Januar, im „Gewerkschaftshaus“, Verderstraße 32: Winterbergnügen mit Verlosung. Um zahlreichen Besuch auch seitens der Nachbar-Zahlstellen wird gebeten.

Leipzig. Sonntags, den 18. Januar: Winterbergnügen, verbunden mit Ball, Vorträgen und Christbaum-Versteigerung, in den Sälen der „Flora“, Windmühlensstraße. Anfang 8 Uhr. Eintritt 15 Pf. Zu zahlreicher Theilnehmung wird freundlichst eingeladen.

Mühlheim a. Rh. Sonntags, den 1. Februar, im Saale des Herrn H. Nied, Kalk, Viktorstr. 70: Winterbergnügen, unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins „Bruderleite“ und des Arbeiter-Nachfahrervereins „Komet“. Sämtliche Kollegen, auch von der Umgegend, werden hierzu freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

Es sollen schnell, sofort circa **38000 Risten Cigarren**, darunter die feinsten und theuersten Sorten, billig verkauft werden. Der Bedarf hat, behelle ungenümt. Großhändler, größere Abnehmer (Wirth, Privat-Konsumenten) können hier gute, gediegene Waare wirklich spottbillig einkaufen.

Für jeden Käufer denkbar vorth. thafte Kaufgelegenheit!

100 Stück à 5 Pf. in vorzüglicher Güte. Reiner, edler Geschmack. Reeller Werth Mk. 5,— **M. 3,00**

100 Stück à 6 Pf. prima Waare, heilheimes Aroma, tadelloser weißer Brand. Reeller Werth Mk. 6,— **M. 3,75**

100 Stück à 8 Pf. ganz hervorragende Qualität, besonders zu empfehlen, reeller Werth Mk. 8,— **M. 4,80**

100 Stück à 10 Pf. aus feinsten edelsten Tabak, reeller Werth Mk. 10,— **M. 6,25**

Bei 1000 Stück extra 5% Rabatt.

Verkauft nur gegen Nachnahme oder Vorinsendung.

Bei 300 Stück Frankofreueung.

Cigaretten spottbillig im Ausverkauf.

1000 Stück mit Mandel nur Mk. 20,— } per Mille.
1000 Stück ohne Mandel Mk. 15,—, 21 }

Berndt & Co.,
Berlin-Schöneberg 282 a, Ebersstr. 75.

Der Deutsche Arbeiter-Sienographen-Bund

ertheilt überall im unentgeltlichen Brieflichen Unterricht. Preis der Schulhefte (einkl. zum Selbstunterricht) nur 1,10 Mk. Ein Heft enthält das Buch: „Die Nothwendigkeit der Sienographie in der modernen Arbeiterbewegung“.

Verf.: **Friedrich Bönaecke, Mühlhausen i. Thür.**

Hannover.

Allen Kollegen, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich die Geschäftshaus **Kaschauerstraße 16** übernommen habe.

Für jede Zweifeln und Gerüchten ist das laudable Zeugnis zu bezeugen.

Schachthauswirth **Leonhard Weiler.**

Slomke's Städtelung

für reifende Arbeiter, Gesundheits- u. Münder, mit Eisenbahnen und Wegelarte von Deutschland u. ang. Ländern.

356 Seiten geb. 1,20 Mk. Je Seite 10 bis 12 Zeilen. Je Buchst. oder gegen Einl. 1,40 Mk. von **G. Slomke's Verlag, Viefefeld.**

Wo befindet sich der Brauer **Christ. Gottlieb Vetter** aus Steffen (Württemberg)? Im Jahre 1900 in Frankfurt, Brauerei Bindig. Auskunft erbittet die Expedition dieser Zeitung.

Ehren-Erklärung.

Ich nehme die gegen meine Kollegen und den Zweigverein Schwabach gemachten Behauptungen zurück und bedauere, dieselben gemacht zu haben.

Peter Emmerling.

Kollegen und Freunden empfehle meine

Restauration.

Großes Klubzimmer. Jeden Sonntag: **Abendunterhaltung.**

Emil Kaiser,
Linden, Dieckhorststraße 44.

Rosen,
Schloßhofsirth, München, Schwanthalerstr. 155.

Kleiner Mayerhof
Mannheim P. 6 17 18

Den Herren Bierbrauereien zur gefl. Nachricht, daß ich die Brauereivermittlung in der seit-herigen Weise fortführen werde und erlaube mir gleichzeitig, mein alkenominirtes Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Vorzügl. kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Feines Lagerbier. — Gute Betten zu billigen Preisen.

Friedrich Wieland
(Nachf. von Fr. Steinmetz)
Mannheim's erster und ältester Zentral-Verkehr der Bierbrauer.

NB. Sicherer Arbeitsnachweis für Brauer.

Seller's Sohlenschuh
„Prosol“.

Patentirt in Deutschland, Osterreich, Frankreich und Belgien.

Garantirt für eine vierfache Haltbarkeit der Sohlen, gewährt unbedingten Schutz gegen nasse und kalte Füße und entspricht dem höchsten Werth.

Zu haben in Dosen zu 30, 50, 75 Pf., für 2, 4, 6 Paar Sohlen.

Postkoffi ist gleich: 10 Dosen à 30 Pf., 10 Dosen à 50 Pf., 10 Dosen à 75 Pf.

Versandgeschäft:
F. J. Müller, Darmstadt, Alicestrasse Nr. 41,
Lieferant an alle Brauereien im In- u. Auslande.

Joh. Dohm, Spezialgeschäft
für Bierbrauer,
Kiel, Winterbäderstr. 12.

empfehl. in bekannter Güte: Normal- und bunte Gemden, Unterhosen, Socken, extra starke Holzschuhe, Wuschschuhe, Mägen-pantoffeln, Seiden- und Tuch-mützen, Arbeitssohlen u. Zoppen, Sandleder, große Koffer, Bier-trüge u. s. w.

= Neue Preisliste gratis. =

Holzschuhe ohne
Fitz

auf Wunsch geripptes od. glattes Leder, leicht gehend — neueste Gacous — Preis Mk. 3,50, mit Leder besetzt Mk. 4,50.

Speziell für Brauer.

H. Schäfer,
Hanau a. M., Schirstr. 5.



In der Sitzung des Schöffengerichts am 11. Amtsgericht Nürnberg vom Januar 1902 kam zwischen dem Redakteur **F. Krieg** und dem Brauer **A. Rauch** dahier, in der Brauerei Reif beschäftigt, folgender Vergleich

I.

Der Privatbeklagte nimmt die in den verschiedenen Nummern der „Bundeszeitung Deutscher, Osterreichischer und Schweizer Brauereigesellen“ enthaltenen Angriffe und Beleidigungen gegen den Redakteur **F. Krieg** und das von ihm redigirte Blatt als unbegründet unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

II.

Der Privatbeklagte zahlt als Ruze einen Betrag von 30 Mk. zu Gunsten der Sterbekasse des Vereins der Brauer Nürnbergs an den Vertreter des Privatklägers.

III.

Der Privatbeklagte verpflichtet sich, die sämtlichen erwachsenen Kollegen, einschließlich der durch die Vertretung des Privatklägers erwachsenen zu tragen.

IV.

Der Privatbeklagte räumt dem Privatkläger das Recht ein, die Vergleich auf Kosten des Privatbeklagten in der „Bundeszeitung Deutscher, Osterreichischer u. Schweizer Brauereigesellen“ und der „Brauereizeitung“ öffentlich bekannt zu machen.

Vorstehenden Vergleich gebe ich hiermit auf Grund richterlicher Ermächtigung als Vertreter des Redakteurs Herrn **F. Krieg** öffentlich bekannt.

Dr. M. Erlanger,
Rechtsanwalt.

Nachträglich unsern werthen Verbandskollegen **Otto Bayer** und seiner lieben Frau **Helene**, geb. Schmidt, die besten Glückwünsche zur stattgefundenen Vermählung.

Zahlstelle Deffau.

Zur Vermählung unsern werthen Verbandskollegen **Paul Stache** mit Fräulein **Grundke** am 18. Januar die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Zahlstelle Dreelan.

Den Verbandskollegen der Zahlstelle Charlottenburg sagen wir hiermit unsern innigsten Dank für die uns dargebrachten Glückwünsche zur Geburt unseres ersten Sohnes.

Otto Bosdorf nebst Frau.

Allen Verbandskollegen der Pichorbrauerei, München, für die dargebrachten Glückwünsche zur Hochzeitfeier, sowie den Kollegen vom Gäßler für das famose Geschenk den besten Dank.

Franz Hoffmann u. Frau.

Unsern bisherigen Präsidenten **N. Fischer** zu seiner Abreise nach der Heimath ein herzlichliches Lebewohl!

Gachverein Genf (Schweiz).

Unsern werthen Verbandskollegen **Xaver Kriegleder** zur Geburt eines sechsten Mädchens die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Thomas-Brauerei, München.

Die herzlichsten Glückwünsche zur stattgefundenen Vermählung unsern treuen Verbandskollegen **Stefan Hartlchner** und seiner lieben Frau **Babetta**, geb. Dit.

Die Verbandskollegen der Brauerei Geismann, Viefeld.